



*252. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Sonntag, 21. Oktober 2007, 11.00 Uhr*

Ludwig van Beethoven Sonate op. 2 Nr. 3 C-Dur

Allegro con brio
Adagio
Scherzo Allegro
Allegro assai

Franck-Thomas Link, Klavier

In Programmheften liest man meist etwas über die Besonderheiten eines Werkes, vor allem über Untypisches im Vergleich zu anderen, "typischeren" Werken des Komponisten. Hat man es jedoch tatsächlich einmal mit einem typischen Meisterwerk zu tun, bemerkt man darin so viele wunderbare Details, die einem vom ganz und gar Untypischen des Werks überzeugen, dass man schließlich zur Einsicht gelangt, dass es ein typisches Werk vielleicht gar nicht wirklich geben kann.

So verhält es sich aus meiner Sicht mit der C-Dur Sonate op. 2 Nr. 3 von Ludwig van Beethoven. Man kann über die 1795 komponierte Sonate natürlich sagen, dass sie ein typisches Werk für Beethovens frühen Klavierstil ist. Ähnlich wie die beiden Schwestersonaten op. 2 Nr. 1 und Nr. 2 ist sie ein brillantes Konzertstück, das zum einen - insbesondere im ausgedehnten langsamen Satz - weit in Beethovens Schaffen vorausblicken lässt, zum andern aber auch jugendliche Spielfreude verrät. Der erste Satz "Allegro con brio" erinnert an einen Satz aus einem Solokonzert. Nicht nur wegen der großen Kadenz kurz vor Schluss, sondern auch auf Grund der ausgezeichneten Abwechslung zwischen orchestralen Forte-flächen und spielerisch-rezitierenden Momenten. Dem übermütigen "Scherzo" folgt das Finale "Allegro assai". Ähnlich wie im ersten Satz schafft Beethoven in seinem Schlussrondo ein großes, fast symphonisches Gefüge, das an den Finalsatz eines Solokonzerts denken lässt.

Die heute gespielte Sonate ist also einerseits ein typisches Beispiel für Beethovens frühe Sonaten, weil sie virtuos ist und Beethoven hier mehr als Klavierspieler denn als Philosoph komponierte. Sie ist andererseits aber auch ein untypisches Beispiel für Beethovens frühe Sonaten, weil sie bereits sehr vollendet wirkt und voller wunderbarer Überraschungen steckt - was keinesfalls einfach nur "typisch" sein kann.

(Franck-Thomas Link)

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Er ist künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins und Pianist der Brahms-Solisten Hamburg.

* * *

*Vorschau: Donnerstag, 15. November 2007, 12.30 Uhr,
Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Gustav Mahler: Lieder aus „Des Knaben Wunderhorn“
Ulrich Bildstein, Bariton, Franck-Thomas Link, Klavier*

* * *

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns jedoch sehr über Ihre Spenden, die uns helfen, weitere Projekte zur Förderung der Kammerkunst für Sie zu realisieren. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe im Internet unter www.kammerkunst.de, wo Sie auch den wöchentlichen Newsletter mit den neuesten Programminformationen abonnieren können. Unter www.kammerfunk.de finden Sie das Audio-on-Demand-Angebot des Hamburger Kammerkunstvereins mit Musikbeispielen, Interviews und Hintergrundberichten zu unseren Lunchkonzerten.

* * *

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer in der Saison 2007 / 2008:



ADDIX



STEINWAY & SONS

